

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1928**

254 (30.10.1928)

# Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Belegpreis: 10 getragene Millimeterzeitung 12 Pfennig. Gelegenheitsbelegpreis: 5 Pfennig. Bei Wochenspenden nach Zahl der Ausgaben. Bei gerichtslicher Zerschlagung und bei Anrufen außer Kraft tritt o. Erklärungsbedürftigkeit 10 Pfennig. L. B. o. Schluß der Anzeigen-Kategorie 8 Uhr vormittags

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“  
Die Aufseher- / Sport und Spiel / Heimat und Wandern  
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen - Frauentisch

Bezugspreis: monatl. 2.50 M., o. ohne Zustellung 2.20 M., o. Euro die Post 2.66 M.  
Einzelpreis 10 Pfg. Sonntags 15 Pfg. o. Erscheint 6 mal wöchentlich  
vormittags 11 Uhr o. Postfach 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe  
L. B., Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Volkstfreund-Jubiläum: Durach, Welfen-  
straße 22, Baden-Baden, Friedrichstraße 26, Rastatt, Friedrichstraße: Offenburg, Engelstraße 28

Nummer 254 Karlsruhe, Dienstag, den 30. Oktober 1928 48. Jahrgang

## Wiederaufrollung

### Kriegschuldrede Masaryks / französische Warnungen

Die zehnjährige Wiederkehr des Kriegsendes scheint manche Menschen zu veranlassen, sich in Erörterungen über die Kriegsschuldfrage zu ergehen. Wir halten dies für glückselig. Es kommt befremdlicher Weise dabei nichts Neues vor. Die Verhältnisse sind dieselben geblieben. Dies gilt sowohl für die Kriegsschuldfrage als auch für die Friedensfrage. Wir bedauern es daher, daß der kluge und weise Präsident der tschechoslowakischen Republik, Herr Masaryk, dies zehnjährige Bestehen seines Staates zum Anlaß nahm, sich in folgenden Redemendungen zu ergehen:

„Wir können nicht erwarten, daß die Bestimmungen der Friedensverträge überall und von allen Seiten ohne Einwände und Protesten angenommen werden. Ich selbst habe ohne Zweifel an, daß die Bestimmungen der Friedensverträge ein „Erklärungsproblem“ darstellen. Dies muß in lokaler, öffentlicher und christlicher Weise gelöst werden. Die feindliche Haltung, der Kampf mit Unwahrheiten und geradezu mit Verleumdungen, die verlangt werden, Korrekturen nicht bringen. Die durch die Verträge erkaufte Freiheit ist kein Feind. Die Freiheit ist keine Verleumdung, wenn ich sage, daß wir von Anfang an die Unterzeichnung der Friedensverträge loyal und im Einklang mit unseren Nachbarn um den allgemeinen Frieden, die friedliche Konsolidierung nicht nur von Mitteln, sondern von der Unterstützung der Völkerwelt, die Europa bemüht haben. Unser Verhältnis ist freundschaftlich gewesen und zu den Verbündeten, sondern bereits zu denjenigen, gegen die wir im Weltkriege gekämpft haben.“

### Die tschechoslowakische Minderheitenfrage

Prag, 30. Okt. (Friedensdienst.) In seiner Vortragsrede ging Masaryk auch auf das Problem der deutschen Minderheiten ein. Kein Staat habe so große Minoritäten wie die Tschechoslowakei. Das deutsche Problem sei eines der wichtigsten des tschechoslowakischen Staates und schon deshalb müsse auf beiden Seiten jeder Chauvinismus ausgeschaltet werden. Es sei Aufgabe der Majorität die Minorität für den Staat zu gewinnen und der Eintritt von zwei deutschen Ministern in die Regierung sei ein glücklicher Anfang für eine endgültige Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen.

### Amerika-Anleihe der Ruhrgas-A.-G.

Die Verhandlungen zwischen der Ruhrgas-A.-G. und einem amerikanischen Konsortium um die Uebernahme einer Amerika-Anleihe sind abgeschlossen worden. Die Anleihe, die dem Ausbau der Gaswerkverordnungen dienen soll, beträgt 12 Millionen Dollar. Sie ist mit 6% Prozent zu verzinsen und muß bis 1953 abbezahlt werden.

### Sieg der Labour Party

Akton an der Vane, 29. Okt. Bei der heutigen Wahl zum Unterhause wurde DeLama (Arbeiterpartei) mit einer Mehrheit von 2406 Stimmen gewählt. Damit ist in diesem Wahlkreis der Sieg der Konserverativen an die Arbeiterpartei übergegangen.

Wir können nicht erwarten, daß die Bestimmungen der Friedensverträge überall und von allen Seiten ohne Einwände und Protesten angenommen werden. Ich selbst habe ohne Zweifel an, daß die Bestimmungen der Friedensverträge ein „Erklärungsproblem“ darstellen. Dies muß in lokaler, öffentlicher und christlicher Weise gelöst werden. Die feindliche Haltung, der Kampf mit Unwahrheiten und geradezu mit Verleumdungen, die verlangt werden, Korrekturen nicht bringen. Die durch die Verträge erkaufte Freiheit ist kein Feind. Die Freiheit ist keine Verleumdung, wenn ich sage, daß wir von Anfang an die Unterzeichnung der Friedensverträge loyal und im Einklang mit unseren Nachbarn um den allgemeinen Frieden, die friedliche Konsolidierung nicht nur von Mitteln, sondern von der Unterstützung der Völkerwelt, die Europa bemüht haben. Unser Verhältnis ist freundschaftlich gewesen und zu den Verbündeten, sondern bereits zu denjenigen, gegen die wir im Weltkriege gekämpft haben.“

## Verhegung der Gewerkschaften

### Aufgelegter kommunistischer Schwindel entdeckt

Im Bunde mit der übrigen kommunistischen Presse ist von der kommunistischen Mannheimer Arbeiterzeitung wieder einmal ein riesiger Schwindel fabriziert worden. Sie gibt unter dem bombastischen Titel „Ein Geheimpakt Wißells“ — „Abwägung aller Wirtschaftskämpfe im Interesse des Trustkapitals vereinbart“ eine Meldung des Dortmunder Generalanwalts wieder, nach der vom Reichsarbeits- und vom Reichswirtschaftsministerium die am Tarifvertrag für die Metallindustrie nordwestliche Gruppe beteiligten Gewerkschaften vor überpannten Forderungen gewarnt worden seien. Der Dortmunder Generalanwalt selbst spricht nur von „Gerüchten“ dieser Art und ebenfalls spricht das ebenfalls von der kommunistischen Presse hereingezogene Handelskammerorgan Rhein und Ruhr nur davon, daß offenbar „amtliche Einflüsse“ auf die Gewerkschaften ausgeübt werden, um sie von ihren wirtschaftlich widersinnigen Forderungen abzubringen. Das hindert natürlich die kommunistischen Falschmänner nicht, die Meldungen so zu geben, als ob sie auf „erwiesenen Tatsachen“ beruhen. Die Giftmischer schreiben von „geradezu ungeheuerlichen Feststellungen über die Anwesenheit des sozialdemokratischen Arbeitsministeriums an die reformistische Gewerkschaftsbürokratie“.

Das Reichsarbeitsministerium erklärt hierin, daß diese Zeitungsmeldungen jeder sachlichen Grundlage entbehren, und daß keinerlei derartige oder ähnliche Anweisungen oder Warnungen von Seiten einer Regierungsstelle an die Gewerkschaften ergangen sind. Der kommunistische Schwindel erlebte sich da mit von selbst. Man sieht daran jedoch, wie der einjährige Zweed der kommunistischen Presse ist, die Arbeiterchaft anzuschwindeln.

### Völkischer Totschläger

Die politische Abteilung der Berliner Kriminalpolizei hat in Welsow (Brandenburg) den 28 Jahre alten nationalsozialistischen Arbeiter Anton Schdel verhaftet.

### Meineidsverfahren gegen Major Buchrucker

Wie die Völkische Zeitung aus Stettin meldet, wird beim Landgericht Stettin ein Meineidsverfahren gegen Major Buchrucker vorbereitet. Im Mai dieses Jahres kam es gelegentlich der Wiederaufrollung des Tsemorprozesses Gädike in Stettin zu einem lebhaften Zusammenstoß zwischen dem Vertreter des Reichswehrministeriums, Oberst v. Hammerstein, und dem als Zeugen geladenen Major Buchrucker über die Hintergründe des Kuftriner Putzches im Jahre 1923. Buchrucker bestritt, das Wehrkreiskommando damals hintergangen und für den Putzsch gefälschte Befehle ausgegeben oder deren Ausgabe gewollt zu haben. Daraufhin drohte Oberst v. Hammerstein mit Meineidsanzeige der Reichswehr, die nun tatsächlich erfolgt ist.

### Finanzministerkonferenz

Berlin, 29. Okt. Unter Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Hildebrand trat Montag vormittag die Finanzminister der Länder im Reichsfinanzministerium zu einer Besprechung zusammen, um sich mit den Fragen des Steuervereinfachungsgesetzes zu beschäftigen. Der Reichsminister der Finanzen, Dr. Hildebrand, gab in seinem Schlusswort dann noch der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Konferenz zu einer Klärung kritischer Fragen und zu einer erfreulichen Annäherung geführt habe.

### Bergarbeiterinternationale beim Völkerbund

Eine Delegation der Bergarbeiterinternationale wurde am Montag vom Völkerbundspräsidium empfangen. Die Bergarbeiterinternationale war durch ihren Präsidenten Schmitt-England, sowie den Sekretär Delattre-Belgien, Vignat-Frankreich und dem Volkswirt des deutschen Bergarbeiterverbandes Berger, vertreten. Albert Thomas führte die Delegation ein. Schmitt wies darauf hin, daß die wachsende Arbeitslosigkeit im Bergbau die internationale Behandlung der Kohlenfrage durch den Völkerbund dringlich mache.

### Das finanzielle Ergebnis der Presse

Köln, 29. Okt. Der Stadterordneten-Ausschuß für die Internationale Presseausstellung nahm heute den Bericht der Verwaltung über das vorläufige finanzielle Ergebnis der Ausstellung entgegen. Einnahmen und Ausgaben bewegen sich im allgemeinen innerhalb des vor Eröffnung der Ausstellung dem Ausschuss unterbreiteten Budgets, der mit 7 Millionen Mark balancierte, so daß von einem erheblichen Fehlbetrag nicht die Rede sein kann. In der von der Verwaltung vorgelegten Aufstellung konnte der Betrag, der für die Verzinsung und Tilgung des Kapitals der Ausstellungsbauten an die Stadt abgeführt wird, noch nicht angegeben werden, weil beträchtliche Vermögensbestände vorhanden sind, die zunächst veräußert werden müssen. Die endgültigen Abschlußrechnungen liegen naturgemäß noch nicht vor. Die übertriebenen Mittelungen einiger auswärtiger Blätter über das Defizit der Ausstellung entbehren jeder Grundlage.

### Der Gleisanschluß für Rüsselsheim genehmigt

In der belannten Angelegenheit des Bahnhof Rüsselsheim hat die Reichsbahndirektion in Abänderung früherer Entscheidungen nunmehr den Anschluß des Verkefahnhofes Opelsweers an die Hauptgleise der Reichsbahn genehmigt.

## Zeppelin-Rückfahrt

Neunorf, 29. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog heute früh 5.15 Uhr Island nordöstlich von Vang Island. Bei der Rückfahrt über Nord Island hatte das Luftschiff eine Stun- denlang anhaltende Fahrt von ungefähr 120 Kilometern. Es fuhr eine Höhe von rund 800 Metern in östlicher Richtung. Ein Nordwestwind begünstigt die Fahrt. Das Luftschiff hat um 6.35 Uhr amerikanischer Zeit in der Nähe von Chatham (Massachusetts) die Küste in nordöstlicher Richtung verlassen und auf das offene Meer gekommen.

### Schiffsinstruktionen

Sambura, 29. Okt. Die Sambura-Amerika-Linie und der amerikanische Lloyd haben sofort nach Bekanntwerden des Rück- fahrt des „Graf Zeppelin“ ihre 18 in der Nähe der Flugroute be- findlichen Schiffe telegraphisch mit entsprechenden Instruktionen versehen. Der augenblicklich in Samburger Hafen liegende Sapa- ra, der „Relolute“ besitzt einen Kurzwellen Sender und ist dadurch in der Lage, die Verbindung mit dem Luftschiff aufzunehmen. Die Instruktionen der „Relolute“ wird zu diesem Zweck dauernd be- stehen.

### Die Wetterlage

Über der östlichen Hälfte vom nordatlantischen Ozean wird ein Tief nach dem Kurs sehr verschiedene Witterungsverhält- nisse bewirkt. Steuert es in die Nordosthoch hinein, so hat es mit sich ein besseres, beiteres und arbeitsfähiges Wetter zu bringen; ist es unter dem Einfluß des arktischen Tiefdruckgebietes, so werden verbreitete Regenfälle aus niedrigen Wolken un- terschiedlichen Ausmaßes, eine fröhliche westliche Strömung, aber auch die Möglichkeit nach Osten bedingen. Im allgemeinen werden die verhältnismäßig rasche Rückzüge in Aussicht.

### 63 Passagiere

Am Bord des „Graf Zeppelin“ befinden sich 63 Passagiere, und unter ihnen 5 amerikanische Beamte bzw. Offiziere, 20 deutsche Passagiere, darunter eine Frau, mehrere deutsche Be- amte und Offiziere, insgesamt 21 Passagiere. Außerdem sind 42 Passagiere mit einem Gesamtgewicht von 2550 Kilogramm an Bord, ferner befördert es einige Schreibma- schinen, Schreibpapiere und Ausrüstungen.

### Ein blinder Passagier

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hatte das amerikanische Fest- land bereits verlassen, als an Bord unter dem Gewand versteckt, ein blinder Passagier gefunden wurde. Es handelt sich um einen 19-jährigen Botenboten, Clarence Terhune, der völlig ausge- dunnert war, und von der Schiffsführung zunächst mit einem kräftigen Frühstück bedacht wurde.

### Friedrichshafen in Erwartung

Aus Friedrichshafen wird gemeldet: Falls „Graf Zeppelin“ den gegenwärtigen Kurs und seine bisherige Geschwindigkeit für die Dauer der Fahrt beibehalten dürfte, würde er in der Nacht zum Mittwoch das europäische Festland bei Irland erreichen und bereits am Mittwoch nachmittags in Friedrichshafen landen können. Der Magistrat von Friedrichshafen bereitet für den Empfang eine große Feierlichkeiten vor. Es ist geplant, die Belagung des Luft- schiffes und die Passagiere in einer außerordentlichen Sitzung zu ehren.

### Ueber Neufundland

St. Johns (Neufundland), 30. Okt. (Westes Tel.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog 7.05 Uhr abend amerikanischer Zeit die Trinity-Bucht. Das Luftschiff flog niedrig in öst- licher Richtung. Das Wetter war klar bei heftigen südwestlichen Winden.

Berlin, 30. Okt. (Friedensdienst.) Das Luftschiff „Graf Ze- ppein“, das am Mittwoch von einem französischen Fracht- dampfer etwa 42 Grad Nord und 52,30 Grad West gesteuert worden ist, liegt in einer Geschwindigkeit von über 80 Seemeilen über dem offenen Meer.

Neunorf, 30. Okt. Nach einer Meldung von 7.30 Uhr früh wird von einem Schiff mitgeteilt, daß es mit dem Zeppelin in Radio-Verbindung gestanden sei. An Bord alles Wohl. Die Wetterlage ist günstig.

Auch der Dampfer „Deutschland“ stand mit dem Schiff in Verbindung.



Jugendmord

Gedanken zum Essener Schüllerermordprozess

Unter dem Titel „Die Hölischen Gerichte von Gladbeck“ bringt die Essener Arbeiterzeitung folgenden interessanten Beitrag zum Schüllerermordprozess:

Das Deutschland interessiert sich für den Prozeß, den zweiten Schüllerermordprozess der letzten Zeit. Die Zeitungen bringen leidenschaftliche Berichte, ereignisse, ehe das Urteil gesprochen wurde, Parallelen, aus den verwirrenden Widersprüchen der Senation und dem Urteil zu schließen. In der unangenehmsten Situation begeben sich die konservativen Blätter: Karl Buchmann stand im Mittelpunkt eines

durchaus heftig-germanischen Kreises, unter dem Titel „Die Hölischen Gerichte von Gladbeck“ bringt die Essener Arbeiterzeitung folgenden interessanten Beitrag zum Schüllerermordprozess:

Das Deutschland interessiert sich für den Prozeß, den zweiten Schüllerermordprozess der letzten Zeit. Die Zeitungen bringen leidenschaftliche Berichte, ereignisse, ehe das Urteil gesprochen wurde, Parallelen, aus den verwirrenden Widersprüchen der Senation und dem Urteil zu schließen. In der unangenehmsten Situation begeben sich die konservativen Blätter: Karl Buchmann stand im Mittelpunkt eines

durchaus heftig-germanischen Kreises, unter dem Titel „Die Hölischen Gerichte von Gladbeck“ bringt die Essener Arbeiterzeitung folgenden interessanten Beitrag zum Schüllerermordprozess:

Das Deutschland interessiert sich für den Prozeß, den zweiten Schüllerermordprozess der letzten Zeit. Die Zeitungen bringen leidenschaftliche Berichte, ereignisse, ehe das Urteil gesprochen wurde, Parallelen, aus den verwirrenden Widersprüchen der Senation und dem Urteil zu schließen. In der unangenehmsten Situation begeben sich die konservativen Blätter: Karl Buchmann stand im Mittelpunkt eines

durchaus heftig-germanischen Kreises, unter dem Titel „Die Hölischen Gerichte von Gladbeck“ bringt die Essener Arbeiterzeitung folgenden interessanten Beitrag zum Schüllerermordprozess:

Das Deutschland interessiert sich für den Prozeß, den zweiten Schüllerermordprozess der letzten Zeit. Die Zeitungen bringen leidenschaftliche Berichte, ereignisse, ehe das Urteil gesprochen wurde, Parallelen, aus den verwirrenden Widersprüchen der Senation und dem Urteil zu schließen. In der unangenehmsten Situation begeben sich die konservativen Blätter: Karl Buchmann stand im Mittelpunkt eines

durchaus heftig-germanischen Kreises, unter dem Titel „Die Hölischen Gerichte von Gladbeck“ bringt die Essener Arbeiterzeitung folgenden interessanten Beitrag zum Schüllerermordprozess:

Das Deutschland interessiert sich für den Prozeß, den zweiten Schüllerermordprozess der letzten Zeit. Die Zeitungen bringen leidenschaftliche Berichte, ereignisse, ehe das Urteil gesprochen wurde, Parallelen, aus den verwirrenden Widersprüchen der Senation und dem Urteil zu schließen. In der unangenehmsten Situation begeben sich die konservativen Blätter: Karl Buchmann stand im Mittelpunkt eines

durchaus heftig-germanischen Kreises, unter dem Titel „Die Hölischen Gerichte von Gladbeck“ bringt die Essener Arbeiterzeitung folgenden interessanten Beitrag zum Schüllerermordprozess:

Das Deutschland interessiert sich für den Prozeß, den zweiten Schüllerermordprozess der letzten Zeit. Die Zeitungen bringen leidenschaftliche Berichte, ereignisse, ehe das Urteil gesprochen wurde, Parallelen, aus den verwirrenden Widersprüchen der Senation und dem Urteil zu schließen. In der unangenehmsten Situation begeben sich die konservativen Blätter: Karl Buchmann stand im Mittelpunkt eines

durchaus heftig-germanischen Kreises, unter dem Titel „Die Hölischen Gerichte von Gladbeck“ bringt die Essener Arbeiterzeitung folgenden interessanten Beitrag zum Schüllerermordprozess:

haft und für eine „Schweineerei“, dem Instinkt der achtzehn, neunzehn Jahre zu folgen, sie nicht sich zwischen himmelblauen Liegen und verborenen Genüssen durchs Leben, sie ist bereit von dem Ungeist der Moralheuchelei, von dem Ungeist verborgener Geselle. Da ist dieser Karl Buchmann, der sich dem Freund „am Geiste Christi vereinen“ will und dessen gefechte Trieb sich in Tiermischungen, in homosexuellen Akten entladen.

Freistaat Baden

Vertretertag der badischen Kreise

In Freiburg i. B. traten die Vertreter der badischen Kreise im hiesigen Rathaus zusammen, um zu verhandeln, die Kreise berühren Fragen Stellung zu nehmen. Dem Vorsitz führte der Kreisvorsitzende des Kreises Karlsruhe, Oberlandesgerichtsrat I. A. Steitz. Beschlüsse wurden, erneut bei der Kreisversammlung und dem Landtag wegen Beteiligung der Kreise am Vertrag der Kraftfahrzeuge vorzulegen zu werden. Die Aufwendungen sind infolge des Kraftfahrzeugsverkehrs ganz außerordentlich gestiegen und betragen zurzeit jährlich rund 7,5 Millionen Mark, d. h. mehr als das Dreifache wie vor dem Krieg.

Wichtige Altersklassen der Jugendlichen in Baden

Unter der Gesamtbevölkerung von Baden von 2.312.462 Personen nach der letzten Volkszählung von 1925 sind es 280.977 unter sechs Jahre alte, noch nicht schulpflichtige Kinder, 287.634 im Alter von sechs bis vierzehn Jahren unter der schulpflichtigen lebende Kinder, 917.268 unter einundzwanzig Jahre alte Minderjährige.

Die unter sechs Jahre alten, noch nicht schulpflichtigen Kinder stellen im Durchschnitt des ganzen Deutschen Reiches 11,4 v. H. der Gesamtbevölkerung dar. Ueber diesem Reichsdurchschnitt liegt die Ziffer von zehn Ländern, darunter Baden; unter diesem Reichsdurchschnitt ist die von sechs Ländern. Württemberg und Hessen haben dieselbe Ziffer für den Anteil der noch nicht schulpflichtigen Kinder am Hundert der Bevölkerung wie das Reich sie besitzt.

Baden steht an zweithöchster Stelle der deutschen Länder; es hat 12,2 noch nicht schulpflichtige Kinder unter jedem Hundert der Einwohner. Damit befindet sich Baden zwischen den Ländern Oldenburg mit 13,1 und Bayern, Thüringen, Linde, Württemberg mit je 12,1 noch nicht schulpflichtigen Kindern auf das Hundert der Bevölkerung. Die höchste Verhältniszahl von 13,1 zeigt Oldenburg, die niederste von 8,4 weist Hamburg auf.

Schulpflichtige Kinder im Alter von sechs bis vierzehn Jahren kommen im ganzen Deutschen Reich 12,9 auf das Hundert der Bevölkerung. Dies betrifft Baden zu den sieben deutschen Ländern, die verhältnismäßig mehr schulpflichtige Kinder bis zum Alter von vierzehn Jahren unter jedem Hundert Einwohner haben, als es ihrer durchschnittlich im ganzen Reich sind. Baden steht mit 12,4 schulpflichtigen Kindern auf das Hundert der Bevölkerung am sechsten Platz der achtzehn deutschen Länder, gemeinsam mit Preußen, zwischen Württemberg mit 12,7 und Schaumburg-Lippe mit 12,0 schulpflichtigen Kindern unter dem Hundert der Einwohner.

Minderjährige unter einundzwanzig Jahren zählt das ganze Deutsche Reich 38,2 diesmal nichts direkt Sinnwidriges und Störendes. Die Verwendung eines Ansaugers und der Bermanlungsdruck mit ihrem ballastlosen Charakter wirkt recht altertümlich-silberlich. Die Beleuchtung war besser als sonst, wenn auch nicht durchweg befriedigend. Dasselbe kann man von Hecht's Bühnenbildern sagen, die zum Teil eine große, poetische Linie aufweisen, wenn sie auch nicht in allen Punkten überzeugen. Sie wirken aber wenigstens durch ihre Kolorit nicht mehr so indistinkt aufdringlich.

Badisches Landestheater. Das am 30. Oktober in unserem Theater aufgeführte Ballet „Asiener“ von Francesco Martini ist nach der inneren Einrichtung von Harald Josef Fruttenau eine Tansenspiele, die sich zwischen Himmel und Erde abspielt. Die Titelrolle wird Harald Fruttenau selbst vertreten, während Martha Karst die pantomimische Figur des Michael verkörpern wird, außerdem ist das gesamte Ballet des Landestheaters zur Mitwirkung herangezogen. Die musikalische Leitung hat Joseph Reiberich, die Kostüme entwarf Karoline Schellenberg.

Silberjubiläum des Arbeiter-Gesangsvereins Gleichheit-Karlsruhe Der „Mittwoch“-Gesangsverein, so nannte er sich in den ersten Jahren seines Bestehens, um sich dann in „Gleichheit“ umzubenennen, hatte seine Mitglieder und Freunde auf Samstagabend in den Saal der Eintracht eingeladen zur Feier des 25. Stiftungsfestes. Dem Verein gehören eine fastliche Anzahl alter, bewährter, in der Arbeiterbewegung ergrauter Genossen an, die wie der Partei und Gewerkschaft, so auch ihrer „Gleichheit“ seit ihrem Gründungstage an die Treue bewahrt haben. Der Chor zählt etwa 80 Sänger, er wird geleitet von dem vielbewährten und tüchtigsten Arbeiterchorleiter Ch. Fassel. Das Programm zum Festkonzert war mit

viel Geschma und Sorgfalt zusammengestellt. Der „Weltensfriede“ von Julius Schweser gab den Auftakt. Der schwierige Chor stellte an die Sänger fast zu große Anforderungen, besonders die Töne mußten alle Anstrengungen machen, um durchzuhalten. Welter gelang dann aber die Volkslieder, die sorgfältig einstudiert waren und prächtig gelungen wurden. Das gute Material des Chores kam hier bestens zur Geltung, Herr Fassel deutete die schönen, schlichten und ihre Wirkung nie verfehlenden Lieder sehr gut aus, der Chor folgte ihm willig, und so gab es prächtige, aber abgerundete Leistungen. Als Solist wirkte Herr S. Polensky mit, ein Geiger mit gutem Können. In einem Nocturne von Chopin zeigte er ein bezauberndes Spiel, in den Zigeunerweisen von Sarasate eine ausgezeichnete Technik. Am Flügel begleitete Herr Frick Neubold sicher und ruhig.

unter jedem Hundert der Bevölkerung. Die eine Hälfte der Länder, neun Länder, haben, auf die Gesamtbevölkerung jedes Landes umgerechnet, mehr Minderjährige als das Reich; die andere Hälfte, ebenfalls neun Länder, besitzen verhältnismäßig weniger Minderjährige als das Reich. Baden, bei den neun Ländern über dem Reichsdurchschnitt, zählt 39,7 Minderjährige auf das Hundert seiner Bevölkerung, ebenso wie auch Bayern und Württemberg. Gemeinsam mit diesen zwei süddeutschen Ländern hat Baden den dritten Platz der achtzehn deutschen Länder inne, zwischen Linde mit 41,4 und Württemberg mit 39,5 Minderjährigen auf das Hundert der Gesamtbevölkerung. Die verhältnismäßig höchste Anzahl von Minderjährigen besitzt unter den deutschen Ländern Oldenburg mit 42,7; die verhältnismäßig geringste Zahl hat Hamburg mit 30,4 Minderjährigen auf das Hundert der Bevölkerung.

Die Deutsche Volkspartei in Heidelberg stellte ihren Vorkandidaten, Prof. Dr. Horn, als Landtagskandidaten auf. Für den Wahlkreis Oberpfalz-Offenburg stellte das Zentrum die bisherigen Abgeordneten Landesrichterdirektor Geler und Bürgermeister Engelhardt als Kandidaten auf.

Die Jugend im Zentrum

Forderungen nach einem neuzeitlichen Programm

Auf einer Tagung der Württembergischen Windborstbünde in Ulm, äußerte sich der Landesvorsitzende, Abg. Groh, in freimütiger Weise über die wenig glänzende Lage der Zentrumspartei. Die Wahlen dieses Jahres hätten ihr „auf ihrer rückwärtigen Entwicklung einen weiteren empfindlichen Rückschlag gebracht“. Für die von der Partei in schwersten Zeiten übernommene Verantwortung habe sie wenig Dank geerntet. Der Rückschlag sei aber zu groß, als daß man achlos an ihm vorbeiziehen könne. Es sei nicht Parteioptimismus, wenn sich das Zentrum künftig anders einstelle. „Nächstmal eine Wahl wie die letzte und wir sind dem sozialistischen Programm der Vereinfachung der Produktionsmittel bzw. dem alles befreienden Sozialismus erheblich näher gekommen.“ Darum wolle die Zentrumspartei, die nach Freiheit strebe und in der Parteifreund- und Friedensfrage anders denke als mancher alte, ein neuzeitliches Programm, mehr Hingebung an die Sache, weniger geschäftliches und materielles Denken, weniger Eigennutz und persönlichen Ehrgeiz. Die bisherige Methode der Windborstbünde habe aber nicht zum Ziele geführt, weshalb sie in Zukunft mehr aus ihrer Reserve werden herausstreifen und besonders die Jugend zu erfrischen versuchen müßten.

In einem zweiten Referat erörterte Reichstagsabg. Dr. Krone, der Führer der Windborstbünde des Deutschen Reiches, das Verhältnis von Jung und Alt, von Autorität und Gefolgschaft im Zentrum. Die Jungen würden die politischen Dinge anders sehen als die Alten. Sie ständen jetzt neuen Problemen gegenüber, die man im alten Staat nicht kannte. Das Zentrum komme der Bewegung in der Jugend auch nicht dadurch bei, daß es die Christlich-Sozialen als „heißelose Phantasten“ bezeichne. Man müsse schon etwas tiefer gehen. Dafür erwarte die Jugend bei dem Alter Verständnis. Die Kulturkampf- und Paritätsfrage müsse man jetzt als erledigt betrachten. Andere Fragen hätten eine größere Bedeutung erlangt, zu ihnen müßten jetzt auch die Alten Stellung nehmen.



viel Geschma und Sorgfalt zusammengestellt. Der „Weltensfriede“ von Julius Schweser gab den Auftakt. Der schwierige Chor stellte an die Sänger fast zu große Anforderungen, besonders die Töne mußten alle Anstrengungen machen, um durchzuhalten. Welter gelang dann aber die Volkslieder, die sorgfältig einstudiert waren und prächtig gelungen wurden. Das gute Material des Chores kam hier bestens zur Geltung, Herr Fassel deutete die schönen, schlichten und ihre Wirkung nie verfehlenden Lieder sehr gut aus, der Chor folgte ihm willig, und so gab es prächtige, aber abgerundete Leistungen. Als Solist wirkte Herr S. Polensky mit, ein Geiger mit gutem Können. In einem Nocturne von Chopin zeigte er ein bezauberndes Spiel, in den Zigeunerweisen von Sarasate eine ausgezeichnete Technik. Am Flügel begleitete Herr Frick Neubold sicher und ruhig.

Nach dem Konzert gedachte der Vorsitzende der „Gleichheit“, Sangesgenosse Wilhelm Bechtel, des Jubiläumstages, wobei er besonders die Verdienste der alten Sangesgenossen hervorhob, die dem Verein von den Tagen seiner Entstehung an die Treue gehalten. Mit Ehrenurkunden für 25jährige Mitgliedschaft wurden folgende Mitglieder bzw. Gründer des Vereins ausgezeichnet: Albert Schmitt, der über ein Jahrzehnt Vorsitzender war, Fritz Bittermann, Gustav Sauer, Erik Wörlein, Karl Würtzburger, Franz Feuchter, Ludwig Schott, Heinrich Humboldt. Weiter wurde eine stattliche Zahl weiterer Mitglieder für 20jährige, 15jährige und 10jährige Mitgliedschaft geehrt; auch der Verdienste des früheren Dirigenten, Holz, und des derzeitigen, Herrn Fassel, wurde gebührend gedacht. Eine Sangesgenossin überreichte eine Tannenstange als Glückwunschgabe der Frauen der „Gleichheit“. Gen. Wessinger-Alten überbrachte Grüße und Glückwünsche der Einigkeit-Alten, mit der ein besonderes Freundschaftsverhältnis besteht. Ein Festball hielt Sänger und Gäste noch bis lange nach Mitternacht beisammen.

Verließ so das Fest in durchaus anerkennenswerter, stimmungsvoller Weise, so muß doch nach einer anderen Richtung hin ein Wort der Kritik gesagt werden. Die Aufmachung des Programmbestes ließ nämlich aber auch alles zu wünschen übrig. Wir wissen nicht, wo das Fest herabgefallen ist. Aber es ist wirklich ein starkes Stück, ein derart unzulängliches, von Fehlern aller Art nur so strotzendes Nachwerk als Jubiläumstagsprogramm herauszugeben. Ein orthographischer Druckfehler reiht sich an den anderen. Nocturne ist mit geschrieben, dann heißt es Copin, statt Chopin, bei den Zigeunerweisen steht in Klammer Serenate, es soll natürlich heißen Sarasate usw.; ebenso steht es in dem einleitenden Festartikel aus. Die äußere Aufmachung des Programms schied ebenfalls zu den beachtenswerten Dingen bei einer Festveranstaltung. Das gute Bild der Jubiläumstagsfeier wurde leider durch die unzulängliche Kammerarbeit stark getrübt. Wir erkennen gerne an, daß die Vereinstagung keine Schuld trifft, sie möge aber doch aus dem, was ihr da aboteten wurde, eine Lehre ziehen. — h. w.

# Karlsruher Chronik

Karlsruhe, den 30. Oktober 1928.

## Geschichtskalender

30. Oktober, 1864 Wiener Friede. — 1901 Bruno Schönlank len. — 1923 Protestbrief in Sachen gegen Regierungsabteilung. — 1918 Nationalisierung in Wien. — 1925 Cobmann-Brosch Mün- den (Dolchstoßfrage). — 1925 Russischer Kriegskommissar Franke.

## Bevölkerungsbewegung in Karlsruhe im 3. Vierteljahr 1928

Im 3. Vierteljahr 1928 wurden 333 Ehen geschlossen, d. i. fast ebensoviel wie im 3. Vierteljahr 1927, aber 19 bzw. 67 mehr als in der gleichen Zeit der Jahre 1926 und 1913. Die wenigsten Eheschließungen erfolgten im Juli (102), die meisten im Monat September (121).

Lebendgeborenen wurden in der Berichtszeit 715 Kinder, d. i. 29 bzw. 40, bzw. 52, bzw. 105 bzw. 2 mehr als in den 3. Vierteljahren 1927, 1926, 1925, 1924 und 1913. Von den Lebendgeborenen waren 343 Knaben und 372 Mädchen; ehelich waren 582 und unehelich 133. Totgeborenen wurden 29 Kinder.

In der Berichtszeit starben 403 Personen, d. i. 27 bzw. 30 mehr als in den 3. Vierteljahren 1927 und 1926, aber 17 bzw. 43 weniger als in der Parallelszeit der Jahre 1926 und 1913. Das Sinken der Sterblichkeit gegenüber 1913 ist vor allem den Säuglingen zugute gekommen, von denen 61 starben, im 3. Vierteljahr 1913 aber 115 (1927 waren es 64, 1926: 58 und 1925: 59 gewesen). In der nächst höheren Altersgruppe (1 bis unter 5 Jahre) starben 16 Kinder, in der Altersgruppe 5 bis unter 15: 10, im Alter von 15 bis unter 20: 10 Personen, 20 bis unter 40: 56, 40 bis unter 60: 89 und im Alter von 60 Jahren und darüber 161 Personen. Im Jahre 1913 war die Zahl der im Alter von 50 und mehr Gestorbenen 169, 1928 aber 210; an diesem Plus ist vor allem das Alter von 60 und mehr beteiligt, in dem 34 Personen mehr starben als 1913.

Von den wichtigsten Todesursachen kamen vor: Keuchhusten 4 mal und Diphtherie 1 mal. Erkant waren in der Berichtszeit an Diphtherie 6 Personen, darunter 1 Kind; an Scharlach waren erkrankt 65 Personen (darunter 54 Kinder), von denen niemand starb. An Typhus starb 1 Person, an Kindbettfieber 2. Der Tuberkulose fielen zum Opfer 32 Personen, und zwar 24 der Lungentuberkulose (im 3. Vierteljahr 1927: 36 bzw. 26 Personen, 1926: 57 bzw. 50 und 1913: 58 bzw. 47 Personen). An Lungentuberkulose starben 15 Personen (1927: 9; 1926: 14; 1913: 28), an Krebs 47 (1927: 49; 1926: 56; 1913: 42) und an anderen bösartigen Neubildungen 2 (1927: 5; 1926: 2; 1913: 5). Gehirnschlag war Todesursache in 29 Fällen (1927: 25; 1926: 20) und Herzkrankheiten in 51 Fällen (38 bzw. 50). Durch Selbstmord endeten 9 Personen (darunter 1 Frau); in den Parallelszeiten der Jahre 1927, 1926 und 1913 waren es 11 (darunter 3 Frauen) bzw. 8 (darunter 2 Frauen) bzw. 16 (darunter 11 Frauen) gewesen. Vergiftigungen führten in 12 Fällen zum Tode (1927: 13; 1926: 11).

Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet wurden im 3. Vierteljahr 1928 8,78 Ehen geschlossen (im 3. Vierteljahr 1927: 8,9; 1926: 8,46; 1925: 8,9; 1924: 8,5 und 1913: 7,57). Die in gleicher Weise auf die Einwohnerzahl bezogene Zahl der Lebendgeborenen ist für die Berichtszeit 18,34, für die Parallelszeit der Jahre 1927: 18,24, 1926: 18,19, 1925: 18,06, 1924: 16,78 und 1913: 20,3. Von je 100 Lebendgeborenen starben im Alter bis zu 1 Jahr 8,89 Kinder (im 3. Vierteljahr 1927: 9,23, 1926: 8,28, 1925: 8,76, 1924: 11,39 und 1913: 13,6). Die Gesamsterblichkeit auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet war 10,62 (in den 3. Vierteljahren 1927: 10,0; 1926: 11,82; 1925: 10,16; 1924: 10,67 und 1913: 12,7). Das Ergebnis der natürlichen Bevölkerungsbewegung ist ein Geburtenüberschuss von 8,22 auf 1000 Einwohner (im 3. Vierteljahr 1927: 8,24; 1926: 6,87; 1925: 7,9; 1924: 6,11 und 1913: 7,6). Stat. V.

## Erinnerungsfeier des Bezirks Oststadt

Am Samstagabend veranstaltete der Bezirk Oststadt im festlich geschmückten Burgtheater eine Gedächtnisfeier anlässlich der 50jährigen Wiederkehr des Erlasses des Sozialistengesetzes. Im Mittelpunkt der Feier stand die Gedächtnisrede des Gen. J. u. n. a. Er führte uns hinan auf einen Berggipfel und ließ uns Rind- und Ausschau halten. Er zeigte uns den steinigen, mühseligen Weg, auf dem die Massen des Proletariats gezogen kamen. Sie kamen aus Armut und Not, aus der Nacht losloser Vermögenslosigkeit, wirtschaftlicher Ausbeutung, politischer und rechtlicher Verarmung; lange unter sich selbst weinend, hat sie endlich die gemeinsame Not, der gemeinsame Feind, der Kapitalismus, zusammengeführt. So in einer Organisation vereint, streben sie empor zum Sonnenlicht der Freiheit. Doch der Aufstieg ist ein hater Kampf mit der Bourgeoisie, der jeder jubelnde Boden in erbittertem Ringen abgewonnen werden muß. Den Höhepunkt in diesem Kampf bildet das Sozialistengesetz, mit dem Bismarck glaubte, der jungen Arbeiterbewegung den Todesstoß verleihen zu können. Doch für den Urheber dieses Schandgesetzes gilt das Wort von der Kraft, die das Böse will und das Gute schafft. Es brachte zwar Jammer und Elend in Hunderte von Arbeiterfamilien, es brachte erbliche Männer unverzweigt hinter Schloß und Riegel, ja es führte sogar vorübergehend zur Auflösung der sozialdemokratischen Arbeiterpartei, aber der Idee des Sozialismus konnte es nichts anhaben. Am Geantteil, die Zeit der Unterdrückung und Verfolgung war der Boden, aus dem dieser Idee Tausende von neuen Kämpfern und Kämpferinnen erwachsen. Wädhigsten von neuem Kämpfern und Kämpferinnen erwachsen. Wädhigsten von neuem Kämpfern und Kämpferinnen erwachsen. Wädhigsten von neuem Kämpfern und Kämpferinnen erwachsen.

Am Samstagabend veranstaltete der Bezirk Oststadt im festlich geschmückten Burgtheater eine Gedächtnisfeier anlässlich der 50jährigen Wiederkehr des Erlasses des Sozialistengesetzes. Im Mittelpunkt der Feier stand die Gedächtnisrede des Gen. J. u. n. a. Er führte uns hinan auf einen Berggipfel und ließ uns Rind- und Ausschau halten. Er zeigte uns den steinigen, mühseligen Weg, auf dem die Massen des Proletariats gezogen kamen. Sie kamen aus Armut und Not, aus der Nacht losloser Vermögenslosigkeit, wirtschaftlicher Ausbeutung, politischer und rechtlicher Verarmung; lange unter sich selbst weinend, hat sie endlich die gemeinsame Not, der gemeinsame Feind, der Kapitalismus, zusammengeführt. So in einer Organisation vereint, streben sie empor zum Sonnenlicht der Freiheit. Doch der Aufstieg ist ein hater Kampf mit der Bourgeoisie, der jeder jubelnde Boden in erbittertem Ringen abgewonnen werden muß. Den Höhepunkt in diesem Kampf bildet das Sozialistengesetz, mit dem Bismarck glaubte, der jungen Arbeiterbewegung den Todesstoß verleihen zu können. Doch für den Urheber dieses Schandgesetzes gilt das Wort von der Kraft, die das Böse will und das Gute schafft. Es brachte zwar Jammer und Elend in Hunderte von Arbeiterfamilien, es brachte erbliche Männer unverzweigt hinter Schloß und Riegel, ja es führte sogar vorübergehend zur Auflösung der sozialdemokratischen Arbeiterpartei, aber der Idee des Sozialismus konnte es nichts anhaben. Am Geantteil, die Zeit der Unterdrückung und Verfolgung war der Boden, aus dem dieser Idee Tausende von neuen Kämpfern und Kämpferinnen erwachsen. Wädhigsten von neuem Kämpfern und Kämpferinnen erwachsen. Wädhigsten von neuem Kämpfern und Kämpferinnen erwachsen.

## Freie Turnerschaft, Abteilung Mühlburg

Körper, Geist, Seele! war das Motto für die Veranstaltung zur Feier des 50jährigen Bestehens der Abteilung Mühlburg am Sonntag, 28. Oktober. Bis auf den letzten Platz war der große Saal der „Drei Linden“ besetzt, obwohl sämtliche Plätze ausgenommen waren. Das Begleiten des Restaurationsbetriebes und das Rauchverbot ließen sofort erkennen, daß es sich nicht um eine der üblichen Unterhaltungen handelte.

In seiner Begrüßungsansprache schilderte der Vorsitzende der Abteilung, Gen. Genth, in kurzen, prägnanten Worten das Werden und Vergehen aus der Freien Turnerschaft Karlsruhe. Er wies dabei auf die kulturelle Bedeutung des Arbeiterturnens und Sportturnens und betonte, daß auch heute noch

diese Arbeiter bürgerlichen Vereinen angehören bzw. ihre Kinder denselben zuführen.

Ran ging es an die Abwicklung des vorzüglich aufgestellten Programms. In rascher Reihenfolge wechselten Reitationen proletarischer Dichter mit turnerischen Aufführungen der Schüler, Schülerinnen, Turner und Turnerinnen. Einen angenehmen musikalischen Genuß boten die Herren Kris Umenhofer (Klavier), Otto Kris (Cello), Kurt Reiter (Violine). Den Abschluß und Höhepunkt bildete ein jambolisches Spiel von S. Bonn: „E r w a c h e n“, in dem die enge Verbundenheit mit der sozialistischen Bewegung zum Ausdruck kam. Patend war der Aufmarsch der Jugend zu Ende des Spiels mit dem Slogan: „Brüder zur Sonne, zur Freiheit“. Festlich und erbebend war dieser Ausklang und man fühlte förmlich den Wechsel der Zeiten, der auch in dem ganzen Programm zum Ausdruck kam.

Die turnerischen Leistungen im einzelnen hervorzuheben, würde zu weit führen. Weiter wie Mitwirkende durften ruhig die Gemächlichkeit mit nach Hause nehmen, daß jeder sein Bestes gegeben hat zum Gelingen dieser auf hoher Stufe stehenden Veranstaltung. Da in dem hauptsächlich von Arbeitern bewohnten Vorort Mühlburg noch zwei deutsche Turnvereine bestehen, ist der Erstentsatz der Abteilung nicht leicht. Solange aber noch solche Leistungen gezeigt werden können, braucht einem vor der Zukunft nicht bangen sein.

## Bildungsvorträge des ADGB

Der Vorsitzende des ADGB, Kollege Reichstagsabg. G r a h m a n n - B e r l i n, spricht am Sonntag vorm. 11 Uhr im Volkshaus über „Die Situation in der Weltwirtschaft und die Bedeutung der Gewerkschaften“.

Dieser Vortrag bildet den Anfang der diesjährigen Bildungsvorträge des Gewerkschaftskartells und wird um recht zahlreichen Erscheinen ersucht.

# Revolutionsfeier

Freitag, 9. November, 8 Uhr, städt. Festhalle  
Orgel- und Gesangsvorträge  
Massenbewegungsszenen

Festrede: Gen. Bürgermeister Dr. Kraus-Kehl

## Bautätigkeit in der Stadt Karlsruhe im den Monaten Juli-September 1928

Baugenehmigungen wurden 254 (1927: 349, 1913: 337) erteilt, darunter für 40 (104 bzw. 76) Wohnhäuser (Neubauten), 2 öffentliche Gebäude und für 86 Bauten (auch Garagen usw.), die vorwiegend gewerblichen und sonstigen wirtschaftlichen Zwecken dienen, ferner für 126 Umbauten. Bananabnahmen fanden 157 (154 bzw. 113) statt, darunter von 14 (14 bzw. 23) An-, Auf- und Umbauten und von 105 (116 bzw. 68) neuen Wohnhäusern. In Abganga kamen 6 (3 bzw. 16) Gebäude, darunter 3 (1 bzw. 1) Wohnhäuser. Gebrauchsfertig wurden 233 Familienwohnungen (1927: 342, 1913: 281), davon 5 (6 bzw. 16) durch An-, Auf- und Umbauten gewonnen. In Abganga kamen 16 (7 bzw. 17) Wohnungen. Der Zuwachs an Wohnungen ist somit 237 (1927: 335, 1913: 264). Davon entfallen auf die Wohnungen mit 2 Zimmern 25, mit 3 Zimmern 69; mit 4 Zimmern 93; mit 5 Zimmern 22; mit 6 Zimmern 6; mit 7 Zimmern 1; mit 8 und mehr Zimmern 1.

Die Kleinwohnungen (mit 1-3 Zimmern) haben also im 3. Vierteljahr 1928 einen Zuwachs von 114 Wohnungen = 48,1 Prozent des gesamten Reinzugangs aufzuweisen, die mittleren Wohnungen (4-5 Zimmer) von 115 = 48,5 Proz. und die Großwohnungen (6 und mehr Zimmer) von 8 = 3,4 Proz.

In den abgelaufenen 3. Vierteljahren 1928 beträgt der Reinzugang 715 Wohnungen (in den Parallelszeiten der Jahre 1927, 1926, 1925 und 1913: 806 bzw. 586, bzw. 326, bzw. 514 Wohnungen). Von dem im Berichtsvierteljahr gebrauchsfertig gewordenen 105 Wohnhäusern wurden 52 (mit 140 Wohnungen) von Privaten erstellt und 53 (mit 108 Wohnungen) von gemeinnützigen Baugesellschaften; sämtliche 105 Wohnhäuser (mit 248 Wohnungen) sind mit Unterhütung aus öffentlichen Mitteln errichtet. Stat. V.

## Unerhörte Barbarei mit Tieren

Vom Tierpark werden in wird ausgeschrieben: Schulkinder spielen auf dem Wendenplatz in Mühlburg mit einer Käse Fußball, bis die Eingeweide des Tieres herausgehoben und das Rückgrat gebrochen war. Erst am nächsten Tage holte der Wachenmeister die Käse zum Töten ab. Erwachsene Personen haben den Schülern zu.

Mühlburger Konfirmanden besaßen lebende Mäuse mit Spiritus und lühdeten sie an. In der Stadt werden Kinder eine Käse wie eine Gans. Eine Frau brante ab und niemand mochte, den viel zu furs angekündeten Hund loszulassen. Um ihn davon zu bewahren, lebendig zu verbrennen, wurde er mit Steinwürfen getötet. In den letzten Wochen wurden wiederholt an Kartoffelstapeln Herde mit ausgefahrenen Augen und vollkommen unterernährt beobachtet. Wir bringen diese Fälle ungen an die Öffentlichkeit und wollen damit nur die Menschlichkeit derer anrufen, die nicht gänzlich teilnahmslos an den Leiden der Geschöpfe vorübergehen, die der Willfür des Menschen ausgeliefert sind. Wir suchen Menschen, die den Mut aufbringen, a. B. an Baustellen unermüdete Puberle um Güte zu bitten, einen graulichen Viehdreier zur Käse zu stellen. Wir wenden uns insbesondere an Hundehalter, die nur mit Schlägen dreschieren, an solche, die die jungen Hunde aufleben, bis sie feuerpflichtig werden und sie dann totschlagen, an die los. Katzen- schmerzlos zu töten, Kindern als Spielzeug idgen. Eines Tages wird das ausgemachte Spielzeug nicht mehr hereinlassen und verelendet. Der Besitzer eines Mädeschens oder einer gepflegten Käse steht meist nicht die hungrigen Augen eines Bastardhundes oder einer herrenlosen Käse. Das sind „Tierfreunde“, die ihre Sache schlecht machen!

Zubühnensporreille der Colosseums-Revue. Ein Zufall wollte es, daß die Randow-Weiniger-Revue, die am gestrigen Tage vor einem Jahre hier ihre Aufführung erlebte, nun am selben Tage auf derselben Bühne zum 400. Male gegeben wurde. In diesem Jahre hat die Revue in allen größeren Städten Deutschlands, der Schweiz und in Straßburg gastiert, der Erfolg von Karlsruhe begünstigte sie überallhin. Er blieb ihr auch hier bei ihrem zweiten Erscheinen treu und es war in besonders hohem Maße voll besetzt. Künstlerinnen und Künstler, Tänzerinnen und Tänzer, Orchester und alles, was im Dienste der Revue stand, waren mit einer Stimmung und Begeisterung bei der Sache, als ob es nicht die 400., sondern die erste Aufführung wäre. Die Vielteiligkeit dieser ausgezeichneten Künstlerdarstellung zeigte sich im zweiten Teil des Programms, in dem unter Führung des unermüdbaren, genialen W o l t e r K e n e eine ganze Reihe neuer Bilder vorgeführt wurden, von denen ein Teil auf Karlsruhe Bezug hatte; auch der artistische Direktor des Colosseums, Herr U d i W a l a, fügte sich mit einem humorvollen Couplet in das Programm bestens ein. Das Publikum unterließ sich beiseits, es sollte den

ausgewählten Darbietungen durchweg stürmischen Beifall. Kann der Revue, wenn sie am 1. November Karlsruhe verläßt, in Darmstadt auf 14 Tage sich niederzulassen, nur ein herzliches „Auf Wiedersehen“ zuzurufen.

(2) Ergehen im Gesangsverein Concordia e. V. Die Concordia familie hatte sich, wie uns gezeichnet wird, am Samstag, den 28. Oktober 1928 zahlreich im Vereinslokal Rowad zu einem vereinsfremden Abend zusammengefunden. Galt es doch zwei vereinsfremde Ehrentrieger aus Anlaß ihrer 50jährigen Vereinszugehörigkeit zu ehren und zwar die Herren Privatier Ferd. Haag und Theaterdirektor Albert Heuer. Beide sind der Concordia in Treue und Glauben zu waren die Worte, die der Sängervorstand Herr Conrad Schw a r z an die Jubilare richtete, überaus herzlich und äußeres Zeichen der Dankbarkeit überreichte Herr Gabel den Herren je eine kunstvolle Ehrenurkunde. Die Jubilare selbst zeigten sich außerordentlich dankbar und ließen sich die Ehrentrieger mit Vereinszugehörigkeit manch erdößliches erlabten. Ein fröhliches Abendessen wurde abgehalten, als nach einem tiefempfundnen Vortrag des Sängervorstandes Herr S t ö b e auf Podium trat und mit herzlichen Worten für Gerechtigkeit und Freude sorgte. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen treuen Sänger. Geleitet, aus Anlaß seines 60. Geburtstages. Ein fröhliches Konzert gab Herr Heuer in seiner Gesangsgruppe und erwarb sich in klarer Reinheit vorgetragenem Liedern. Fräulein D o n n e r war beiden die immer sehr zuverlässige Begleiterin. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rektor Deimrich sang die Concordia noch einige hübsche Lieder die allgemeinen Beifall auszulösen. Das Orchester der Feuerwehrtabelle (Arganga) gab prächtige Stücke seiner Kunst und auch das Mittelstück Herr Alfred B e h n e stellte sich erfreulich in den Dienst des Abends. Herr Max G e h r e im Verlaufe des Abends noch einen tre







